Nr. 77. Samstag den 25. September 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. October beginnenden 4. Quartal des

Schwerter Wochenblattes,

welches wöchentlich Mittwochs und Samstags erscheint, laden wir hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein. Bestellungen wolle man bei der zunächst gelegenen Postanstalt, bei den Herumbringern, oder in der Expedition gefl. machen. Der Abonnementspreis beträgt mit dem Samstags erscheinenden **„Erzähler"** 12 Sgr., durch die Post bezogen 15 Sgr. vierteljährlich. Die Redaction.

Der Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund

wird von mehreren badischen Blättern jetzt energisch gefordert. So schreibt die „Freiburger Zeitung," ein im Süden des Großherzogthums einflußreiches Blatt: „Wohin wir sehen, überall erblicken wir die Nothwendigkeit, uns staatlich mit unsern deutschen Brüdern zu einigen, um mit diesen in gedoppelter Kraft rüstig vorwärts zu schreiten, auf der Bahn des Rechts, des Lichts und der Wahrheit. An unsern Abgeordneten ist es, den Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund jetz laut und kräftig zu verlangen, und wir wissen, daß unsre Regierung dies Verlangen unterstützen wird. Preußen aber wird sich diesmal dem Wunsche der badischen Regierung und des badischen Volkes gegenüber entgegenkommend verhalten, darum vorwärts!"

Das Letztere scheint vollkommen richtig zu sein. Der Eintritt Badens kann heut zu Tage nicht mehr die Bedenken erregen, die damals überall gegen denselben geltend gemacht wurden. Unsere inneren Arbeiten werden durch denselben nicht mehr gestört werden, vielmehr kann die Kräftigung des Norddeutschen Bundes nur durch das Beispiel gewinnen, welches der Großherzog von Baden, als Bundesfürst, seinen Bundesgenossen geben wird.

Von welchem Einflusse der Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund auf die nationale Bewegung in Würtemberg, Rheinbaiern und Hessen sein würde, braucht nicht erst auseinandergesetzt zu werden. Der Hauptvortheil aber, der der nationalen Sache dadurch erwächst, besteht darin, daß mit der räumlichen Ausdehnung des Norddeutschen Bundes — und der Eintritt Gesammt-Hessens in den Norddeutschen Bund wird jedenfalls die nächste Folge desjenigen von Baden sein — die Willenskraft der preußischen Regierung zur Vollendung des deutschen Einigungswerks wesentlich an Stärke gewinnen wird.

Der Eintritt Badens in den Nordbund hat also eine sehr friedliche Bedeutung. Denn es bedeutet diese Schrittweise einschreitende Lösung der deutschen Frage den Ausschluß kriegerischer Verwickelungen, während die völlige Theilnahmlosigkeit jener Richtung in die Hände arbeiten würde, welche auf dem Felde der europäischen Politik die deutsche Frage zum Austrage bringen und von ihr den Anstoß zu Neugestaltungen nehmen möchte, welche dem Frieden sehr gefährlich werden könnten.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Vom Palais des Königs weht heute wieder die Königsflagge. Der Monarch ist bald nach Mitternacht hier eingetroffen, von den Spitzen der Militair-Behörden und vom Polizei-Präsidenten empfangen. Das kronprinzliche Paar und der Prinz Karl, die den König begleiteten, begaben sich auf der Verbindungsbahu nach Potsdam. Der König bleibt nun bis Ende der nächsten Woche hier resp. auf Babelsberg und begiebt sich dann zu den Taufeierlichkeiten an den mecklenburgischen Hof nach Ludwigslust, welche am 24. und 25. ds. Mts. Statt finden. Der König begiebt sich nach seiner Rückkehr von Mecklenburg direkt nach Baden-Baden, wo am letzten Tage dieses Monats, wie seit Jahren, die Feier des Geburtsfestes der Königin Augusta begangen wird. Zu diesem Tage wird auch der Fürst Karl von Rumänien nach Baden kommen, um der Königin seine Glückwünsche zu bringen und beiden Majestäten einen Besuch abzustatten.

— Durch Kgl. Verordnung vom 21. Septbr. ist der Landtag der Monarchie auf Mittwoch den 6. Oct. einberufen worden. Die Provinzial-Correspondenz meldet, der König, welcher aus Baden etwa am 4. Octbr. zurückkehre, werde den Landtag persönlich eröffnen. — Das Deficit im Haushaltsetat pro 1870 ist jetzt vom Staatsministerium auf fünf Mill. Thlr. festgestellt. Nach dem Entwurf pro 1869 betrug das Deficit 5,200,000 Thlr. In der bekannten Denkschrift vom Mai dieses Jahres hatte Herr v. d. Heydt das Deficit auf 10,600,000 Thlr. veranschlagt. Zur Deckung des Deficits soll die Erhebung eines Zuschlags von 25 pCt. zur Einkommensteuer, Classensteuer und Schlacht- und Mahlsteuer vorgeschlagen werden, doch ist eine endgültige Entscheidung hierüber noch nicht getroffen.

— Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz an der Einweihung des Suez-Kanals theilnehmen und sich am 10. Oktober in Brindisi auf der norddeutschen Korvette Hertha einschiffen. Die nordd. Korvette Arcona und die Dampfjacht Grille werden die Hertha begleiten.

— Nach Allerhöchster Bestimmung sollen die Rekruten für das Jahr 1869/70 bei den einzelnen Truppentheilen ꝛc. an nachbenannten Terminen eingestellt werden: 1) bei der Kavallerie und reitenden Artillerie am 15. October c., 2) bei den Garde-Truppen zu Fuß am 3. November c., 3) beim Train die Stamm-Mannschaften und die Hälfte der Trainfahrer am 3. November c., die andere Hälfte am 1. Mai 1870, 4) bei sämmtlichen Truppentheilen die Oeconomie-Handwerker am 15. October c. — Die Einstellung der Rekruten bei den Linien-Truppen zu Fuß wird zum 16. December stattfinden, sofern nicht inzwischen anderweite Bestimmung erfolgen sollte. — Die Rekruten des See-Bataillons und der See-Artillerie-Abtheilung zum 1. October c., diejenigen der Flotten-Stamm-Division und der Werft-Division zum 1. Februar 1870.

Dresden. Das hiesige Theater ist total abgebrannt. Die Ursache war Unvorsichtigkeit. Die Flamme eines Zündhölzchens ergriff benzingetränkte Leinwand. Der Urheber des Unglücks ist ein Beleuchtungsgehilfe.

Frankreich.

Der Kaiser Napoleon ist und bleibt krank und seine Tage sind gezählt. Seines Leibes Noth wird ihn jetzt am meisten beschäftigen; dazu kommt noch so manche andere Noth. Der arme Kaiser sieht jetzt auf sein Kaiserthum mit sorglichen Blicken hin. Sein Kaiserkind ist noch in zarter Jugend. Die lang unterdrückten Flammen der Leidenschaften erwachen mit Macht. Was jetzt in Paris und im Lande geredet und gedruckt wird, wäre vor Jahr und Tag unmöglich gewesen. Was daraus für Frankreich selber, was weiter daraus für Europa und alle Großreiche erwachsen wird, das ruht nach im dunkeln Schooß der Zukunft.

Der Prinz Napoleon muß boshaft wie ein Affe sein, wenn die Rh. Ztg. Recht hat. Diese erzählt, er habe im Jahr 1856 bald nach der Geburt des Sohnes Napoleons eine Menge von Zeugnissen gesammelt, daß der kaiserliche Prinz weder des Kaisers noch Eugeniens Sohn, sondern ein zur rechten Zeit bereit gehaltenes fremdes Kind sei. Die Zeugnisse habe er in der Schweiz in Sicherheit gebracht, und gedenke bald Gebrauch von ihnen zu machen.

— Die Zeitung „der Figaro" führt einen boshaften Feldzug gegen den Prinzen Napoleon. Er schreibt: „Wollen Sie mit uns die Vortheile überschlagen, welche der prinzliche Demokrat aus dem Budget schöpft? Rechnen wir ein wenig. Se. kais. Hoheit, Monseigneuer der Prinz Napoleon, hat den Rang des ersten Prinzen von Geblüt; er ist Großkreuz der Ehrenlegion, Mitglied des Geheimraths, Divisionsgeneral und Senator. Er bezieht ein jährliches Gehalt von einer Million, d. h. 83,333 Fr. 33 Cent. monatlich. Er hat Möbel, Heizung, Beleuchtung, Wagen und Bedienung auf Kosten des kaiserlichen Hauses. Er hat einen eigenen Hofstaat, bestehend aus zwei Kammerherren, einem Ehren-Kammerherrn, einem Privatsecretär, einem ersten Adjutanten, zwei Ordonanz-Offizieren; und für seine Frau die Prinzessin Clotilde: eine Ehrendame und drei Damen zur Begleitung. Er hat das Palais-Royal zur Winter-, Meudon zur Frühlings-, Villegoni zur Sommer- und Prangins zur Herbst-Residenz. Er hat seine eigenen Jagden, abgesehen von jenen, welche ihm der Kaiser zur Verfügung stellt . . . Meiner Treu! Unter solchen Umständen hat die Demokratie ihre Annehmlichkeiten."

— Der Fürst Karl von Rumänien, der über Wien nach Berlin und Paris reisen will, hat in Paris anfragen lassen, ob er seine Reise an den Tuilerienhof Angesichts des Gesundheitszustandes des Kaisers etwa verschieben sollte. Es ist ihm darauf erwidert worden, daß das Befinden des Kaisers in keiner Weise seinem Empfange Seitens Louis Napoleons entgegen stehe.

Amerika.

Vom Salzsee trifft die Nachricht ein, daß die „Heiligen der letzten Tage" (Mormonen) mit der Erörterung in Anspruch genommen sind, ob es sich nicht empfehlen dürfte, die Polygamie (Vielweiberei) abzuschaffen. David Smith, der Sohn des Gründers der Sekte, Joe Smith, hat in letzter Zeit vielfach in seinen Predigten gegen die Vielweiberei geredet und sogar Brigham Young, der gegenwärtige Prophet, der nach seiner eigenen Angabe die Macht nur in Händen behält, um sie David Smith zu überliefern, soll gegen Mr. Colfax vor zwei Jahren geäußert haben, es sei nicht unwahrscheinlich, daß eine neue Offenbarung ertheilt werde, welche die Vielweiberei abschaffe. Mehr als je drängen im jetzigen Augenblick die Verhältnisse zu einem Entschlusse in dieser Richtung. Die Pacific-Bahn ist fertig und Schwierigkeiten in Betreff des Truppen-Transportes wie im Jahre 1857 sind nicht mehr vorhanden, die Gesetze der Vereinigten Staaten ver-

bieten die Polygamie und wenn die Regierung daran denken sollte, ihren Willen zu erzwingen, so wäre an Widerstand nicht zu denken. Dabei wünschen die Mormonen eine Bahn von der Stadt am Salzsee nach Promontory Point zu bauen, was ohne Hilfe und Zustimmung der Unions-Regierung nicht wohl geschehen könnte und da außerdem der Strom der Einwanderung bis in ihre Nachbarschaft dringt, David Smith, ein gebildeter und einflußreicher Mann, Brigham Youngs Macht dagegen im Sinken ist, so dürfte die Reformpartei ihren Willen durchsetzen und der Vielweiberei ihren Heerd auf amerikanischem Boden streitig machen.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund. Am 18. Sept. kam vor hiesigem Kreisgerichte eine Angelegenheit zum theilweisen Austrag, welcher eine ungewöhnlich starke Betheiligung des Publikums in Anspruch nahm. Herr Dr. Becker, der Landtags- und Reichstags-Abgeordnete, saß auf der Anklagebank! Der Hergang ist folgender: Bei Gelegenheit der letzten Landtagswahl im September v. J. wurde nämlich im Wahllokal und außerhalb desselben ein Plakat verbreitet, welches in der beleidigendsten Weise gegen die Person des Redakteurs des gemäßigt-liberalen „Dortmunder Wochenblatts" zu Felde ging, so daß sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt sah, bei dem Drucker dieser Schmähschrift eine Haussuchung anzuordnen. Bei dieser Gelegenheit wurde das von der Hand des Abgeordneten Dr. Becker geschriebene Manuscript gefunden und mit Beschlag belegt. Die hierauf eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß Herr Dr. Becker der Verfasser des seltsamen Schriftstücks ist und Herr Kaufmann Christ. Baute zu Dortmund dasselbe zum Druck gegeben hat. Wegen Krankheit war Baute verhindert, im heutigen Termine zu erscheinen, die Anklage wurde daher zunächst nur gegen Herrn Dr. Becker geführt. Derselbe machte geltend, daß er das Schriftstück zwar geschrieben, die Publikation jedoch nicht veranlaßt habe; dasselbe sei ohne sein Wissen und Wollen zum Druck gegeben worden. Die Verhandlungen dauerten von 11 Uhr Vormitttags bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Der Staatsanwalt hatte gegen Herrn Dr. Becker eine Gefängnißstrafe von drei Wochen beantragt, — der Gerichtshof, der verschiedene mildernde Umstände zu Gunsten Herrn Dr. Beckers angenommen hatte, verurtheilte denselben zu 10 Thlr. Geldbuße und Tragung der Kosten.

* Ergste, 23. Sept. Der diesjährige Herbstappell sämmtlicher Controllpflichtigen der 4. Compagnie Iserlohn findet für das Amt Ergste am 7. October, Morgens 10 Uhr, zu Hennen in Heyngs Hof statt. Auf das Mitbringen der Militär-Pässe wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Bocholt, 20. Sept. Es ist hier soeben die telegraphische Mittheilung eingetroffen, daß dem Commerzienrath Sabay in Münster die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Wesel nach hier ertheilt worden sei.

Köln, 20. Sept. Die Bauthätigkeit am Dom ist sehr rege und sieht man deutlich, wie auf dem alten Südthurme die neuen Steinlagen aufsteigen. Bis zum Schlusse ds. Js. soll ein ganzes Geschoß auf dem Nordthurme aufgeführt werden.

Haus- und Landwirthschaft.

— Der Kreis Iserlohn scheint jetzt auch von einer fatalen Krankheit unter dem Vieh heimgesucht zu werden; nämlich der Maul- und Klauenseuche. Aus Stadt und Amt Menden sind bereits mehrere Erkrankungsfälle zu constatiren.

— Daß nach der Dzierzon-Methode sich auch in weniger günstigen Jahren gute Erfolge in der Bienenzucht erzielen lassen, hat in diesem Jahre wieder Lehrer Lohmann in dem Dorfe Bilmerich bei Unna erfahren. Er machte im Juni von seinen 16 Bienenstöcken 16 Ableger, und obschon die Tragzeit nur etwa 3 Wochen dauerte, wurden doch 12 Stöcke nicht blos vollständig winterfähig, sondern er erndtete außerdem noch 40 Quart des reinsten Honigs.

Das Manöver der 13. und 14. Division.

Ein bewegtes Leben hat in den letzten Tagen ier in unserer industriellen Gegend geherrscht, denn die 13. und 14. Division wurden am 9. Septbr. bei Unna und Dortmund zusammengezogen, um zwei Tage, den 10. und 11. Sept., gegen einander zu manövriren. Schon am 8. Sept. Abends waren viele höhere Offiziere, unter ihnen der kommandirende General des 7. Armeekorps, General v. Zastrow, in Dortmund angelangt, um die Anordnungen für die beiden Manövertage zu treffen. Der letztere war mit seinem Stabe, dem sich auch zwei englische Offiziere angeschlossen hatten, im „Römischen Kaiser" abgestiegen und versammelte am Nachmittäge des 9. Sept. sämmtliche Generale und Stabsoffiziere, sowie die Spitzen der Civil-Behörden durch ein Festdiner, zu welchem weit über hundert Einladungen ergangen sein sollen. Am Abend zuvor hatte die Stadt Dortmund für die Offizier-Corps in dem schönen dortigen Casinolokale einen glänzenden Ball veranstaltet. Die vielen bunten Uniformen, die kommenden und gehenden Offiziere und Mannschaften verliehen unserer, von Militär nur selten berührten Stadt ein recht belebtes, und ganz neues Ansehen.

Am 10. Sept. früh sah man die 14. Division unter General v. Blumenthal, dem ehemaligen Chef des Generalstabes unseres Kronprinzen im Jahre 1866, sich östlich Dortmunds zusammenziehen und gegen 9 Uhr deutete der Donner der Geschütze an, daß General v. Göben mit seiner 13. Division von Unna aus vorgebrochen war, um die 14. Division in ihrem Vormarsch gegen Osten aufzuhalten. Bei dem Dorfe Sölde, dem Hauptquartier des kommandirenden Generals, welcher dort bei dem Hauptmann a. D. Schulte-Delwig Quartier genommen hatte, kam es zu dem eigentlichen Zusammenstoß. Eine große, vom General v. Blumenthal auf einem Hügel nördlich Sölde sehr geschickt placirte Batterie, seitwärts der die Infanterie ihre Aufstellung gefunden hatte, sollte dem Vorgehen der 13. Division Halt gebieten. General v. Göben suchte durch eine Flankenbewegung in dem südlich der Straße von Dortmund nach Unna befindlichen, coupirten Terrain den Gegner zu umfassen; doch bevor dieses Manöver vollständig ausgeführt und der Sturm auf die Höhen unternommen wurde, endete die Uebung. Die Truppen bivouakirten östlich Dortmund und westlich Unna.

Der 11. Sept. soll nach dem Urtheile des Militärs ein höchst interessanter und belehrender Manövertag gewesen sein, da General v. Göben in genialer Weise einen ihm gewordenen defensiven Auftrag durch einen schnellen Angriff seiner Avantgarde, unter deren Schutze seine Hauptmacht eine sehr vortheilhafte, gedeckte, der Einsicht des Feindes vollkommen entzogene Flankenstellung nahm, zu lösen suchte. General v. Blumenthal konnte, da sich die feindliche Avantgarde sehr gewandt in dem coupirten Terrain südlich der Straße von Dortmund nach Unna abgezogen hatte, nicht wissen, wo sich der Feind, den er in einer östlichen statt südlichen Richtung vermuthen mußte, befand. Er blieb deshalb auch in gewiß durchaus richtiger Würdigung der Verhältnisse halten, recognoscirte durch seine Kavallerie bis nach Unna hin und ging dann, als er über die Aufstellung des Gegners im Klaren war, mit seiner Division rechtsum machend, dem Feinde energisch entgegen. Der Angriff der Höhen von Opherdecke, ihre Vertheidigung durch die in zwei Etagen aufgestellten Batterieen, sowie durch einen Vorstoß von vier Bataillonen bot ein überraschendes, der Wirklichkeit gewiß nahekommendes, echt kriegerisches Bild. Mit dem Angriff auf die Höhen endeten die Herbstübungen in hiesiger Gegend und ein Theil der Truppen erreichte noch an demselben Tage durch die Eisenbahnen ihre Garnisonen.

Vermischtes.

— Zwei arme Leute in der Nähe von Paris, ein Holzhauer Vatel und ein Gärtner, kamen auf dem Wege zu ihrer Arbeit du ch ein Hölzchen; da hörten sie etwas wimmern und fanden am Rande eines Grabens ein Kindlein in feine Linnen eingewickelt. In der Ferne bemerkten sie einen Reiter, der eiligst davon ritt. Sie trugen das Kindlein zum Bürgermeister ihres Ortes und der Holzhauer erbot sich, den Findling zu erziehen. Komm' morgen wieder, sagte der Bürgermeister, ich werde es mir überlegen. Als er das Kindlein auskleidete, fand sich in den Windeln ein 20,000 Franks-Billet und ein Papier mit folgenden Worten: „Die Person, welche das Kind zu sich nimmt, soll den Nießbrauch des Geldes haben, man wird Acht auf sie haben und von Zeit zu Zeit Geschenke schicken. Man bittet den Knaben bis zu seinem 20. Jahre einfach, aber gut zu halten und zu erziehen." Der Bürgermeister erkundigte sich nach Vatel und hörte, daß er verheirathet und ein ordentlicher, braver Mann sei. Er ließ ihn und seine Frau rufen und sagte: Seid ihr einig, das Kind zu behalten und für es zu sorgen? — Ja, antworteten sie, wo drei satt werden, kann auch das vierte mitessen! — Da überantwortete er ihnen freudig das Kind und theilte seine Entdeckung mit. —

— Das Fest der Unabhängigkeitserklärung feiert in Nordamerika Jedermann. In Alguna wohnte der Bankier Ingham der öffentlichen Feierlichkeit bei und neben ihm stand seine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Auf einmal gab Frau Ingham ihrem Manne das Kind zu halten, stieg auf die Rednerbühne und hielt eine lange Rede zu Gunsten der Emanzipation der Frauen. Das Publikum klatschte Beifall und der Herr Gemahl hatte tausend Noth, den kleinen Schreihals zu beruhigen.

— Die Zahl der im Schloßteiche in Königsberg ertrunkenen beträgt 29, darunter 14 Frauen und Mädchen. Die meisten gehören der Classe der Handwerker an. —

— Während des Schläfchens eines Steinhauers zwischen Eppenhausen und Limburg (Hagen) hatte sich ein Felsblock von ca. 3000 Pfund vom Berge gelöst und den Schläfer vollständig zerquetscht.

— In einem Dörfchen bei dem ostpreußischen Städtchen Rhein konnte man in diesem Sommer eine seltene Menge von Obst in den am Spirdingsufer belegenen Gärten der dortigen Besitzer wahrnehmen. Dem Wirth P. lag nun viel daran, seine schönen Aepfel und Birnen sicher zu stellen, weshalb er sich entschloß, den Garten des Nachts selbst zu bewachen und zu diesem Zwecke sein Bett in die Mitte des Gartens unter einen mit reifen Früchten schwer beladenen Birnbaum setzen ließ. Doch schon während der dritten Nachtwache hatten Diebe den Gartenzaun überstiegen und merkwürdiger Weise den Baum geplündert, unter welchem der Bauer schlief. Das Knacken der brechenden Aeste und das Fallen der vielen Früchte zur Erde hatten den schlafenden Besitzer nicht geweckt, wohl aber die Diebe dreist und sicher gemacht, denn nach verübtem Raube wird auch das Bettgestell erfaßt und sammt dem Schläfer den Garten hindurch zum nahen Seeufer getragen. Ein hier befindlicher Kahn bietet den Dieben Gelegenheit, das Bett quer über den Rand des Nachens zu setzen, welcher letztere durch einen Ruck vom Lande abgestoßen wird und mit dem schlafenden Bauern auf der glücklicherweise in dieser Nacht ruhigen Wasserfläche sanft dahin fährt. Erst am künftigen Morgen erwacht der Schläfer und wird bestürzt und erschrocken seine veränderte Schlafstelle gewahr. Ohne Ruder ist er indeß außer Stande, nach dem Lande zurück zu kehren und muß ruhig abwarten, bis er im Garten vermißt und später von einzelnen am Ufer in früher Morgenstunde beschäftigten Personen im Bette schwimmend entdeckt wird. Bald ist nun das ganze Dorf auf den Beinen und am Ufer versammelt, worauf denn auch der Seefahrer wider Willen unter allgemeinem Staunen und Verwundern der Dorfbewohner an's Land gebracht wurde.

— Im Lande Assam in Indien wüthete eine Viehseuche der Art, daß die Flüsse von den hineingeworfenen Thierleichen unerträglich stanken. Selbst Tiger und anderes wildes Gethier sollen von der Seuche angesteckt sein. — Auf mehreren Punkten des weiten Reiches grassirte mehr oder minder heftig die Cholera.

— Am 16. Sept. fand am Schalter der Eisenbahn in Köln ein katholischer Geistlicher, der sich, um den Zug nicht zu versäumen, anscheinend übermäßig angestrengt hatte, durch einen Schlagfluß einen plötzlichen Tod.

— In einem Kaffeehaus in Großwardein haben zwei Billardspieler von Donnerstag ½10 Uhr Vorm. bis Freitag Nachm. 4 Uhr ununterbrochen gespielt und 994 Partien gemacht.

— Die Taschendiebe in Berlin sind gute Operateure, die Schutzmänner noch bessere. Bei'm Gedränge im Humboldthaine kam einem Herrn die Uhr weg, er interpellirte sofort seinen Nachbarn, einen sehr anständigen Herrn, den er stark im Verdacht hatte. Der Herr war leider taubstumm und konnte nur mit unverständlichen Lauten und Gestikulationen antworten. Ein Schutzmann trat hinzu, sah sich den Taubstummen an, öffnete ihm den Mund und zog die Uhr heraus. Der Fremde bekam seine Uhr wieder, der Taubstumme seine Sprache.

(Eingesandt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses Laz. Samf. Cohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staats-Loose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloos't werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von Moritz Grünebaum in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen ohne jegliche Provisionsberechnung und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.

Immobiliar-Verkauf.

Am Sonnabend den 16. Oct. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden wir die uns gehörigen und hier belegenen Immobilien, als:

Hofraum 12 Ruthen 25 Fuß mit darauf stehenden Wohnhause und Schmiede, sowie Garten am Wall 61 Ruthen,

im Locale des Wirthes Herrn Friedrich Krämer in Schwerte zum öffentlichen Verkauf aussetzen.

Schwerte, den 20. Sept. 1869.

Die Erben der Wittwe Friedrich Dahlbübding.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. ist dem Bergmann J. P. Voßberg zu Hopmannsmühle eine kleine silberne Cilinderuhr mit Goldrand, römischen Zahlen und Secundenzeiger, auf dem Deckel mit einer eingravirten Blume im Eickelpasch'schen Wirthshause zu Hörde mittelst Durchschneidens der braunen gedrehten Haarkette mit drei Ringen gestohlen worden.

Warnend vor dem Ankaufe der Uhr fordern wir Jedermann, der über diesen Diebstahl irgend welche Kenntniß hat, auf, uns oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 18. Sept. 1869.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Jagdgelder-Vertheilungs-Liste hiesigen Magistrats-Bezirks liegt vom 22. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Rathhause hierselbst zur Einsicht der Betheiligten offen. Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert, etwaige Reclamationen hiergegen innerhalb dieser Frist auf dem hiesigen Magistrats-Bureau anzumelden, da später eingehende Reclamationen keine Berücksichtigung finden.

Schwerte, den 21. Sept. 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die festgestellten Rechnungen der Gemeinden des Amts Westhofen und die Amtsrechnung pro 1868 liegen von heute ab vierzehn Tage lang auf dem Amtsbureau zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Westhofen, den 21. Sept. 1869.

Der Amtmann.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen,** in den Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Schwerte und Umgegend allein auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 Sgr. 3 Pfg. — 3 Paare 18 Sgr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt: Herr **Carl Schumacher, Schuh-Handlung in Schwerte.**

Frankfurt a. O., im Sept. 1869.

Rob. von Stephani.

Wo ein einzelner Herr zwei freundliche, schön möblirte Zimmer nebst Frühstück haben kann sagt die Expedition dieses Blattes.

Photographie-Rahmen,

von 1 Sgr. an,
empfiehlt **Carl Braus** in Schwerte.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Montag den 27. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

will der Herr Lehrer Bierhoff hierselbst

mehrere Sechzig Kartoffeln

auf den „Sieben Morgen" öffentlich meistbietend nummerweise verkaufen lassen.

Zusammmenkunft an Ort und Stelle.

Westhofen, den 23. Sept. 1869.

Brinkmann.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **2. October ds. Js.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr. 15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000.** 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24,550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** in dieser **Gegend ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Am **Sonntag den 26. d. Mts.,** Abends 6 Uhr,
giebt der **Ober-Barmer Liederkranz** bei mir ein

Conzert.

Entrée 5 Sgr. Es ladet, einen genußreichen Abend versprechend, ergebenst zur Theilnahme ein **Emil Selve.**

Wohnungs-Veränderung u. Empfehlung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Schlossers C. Duesberg am Markt in das früher Dr. Crone jetzt Th. Storck gehörende Haus, Hagenerstraße verlegte, und empfehle hierauf bezüglich, mein reichhaltiges Lager von:

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren

als: **Parfümerien, Portefeuille, Cigarrenspitzen** mit und ohne Etuis, **Safiantaschen, Portemonaies,** ferner alle beliebigen **Schul-** und **Geschäftsbücher** und **Schreibmaterialien, evangelische** und **katholische Gesang-** und **Gebetbücher** in feinster Auswahl und billigen Preisen, sowie auch meine aus **2000** Bänden bestehende, stets durch Werke der besten Schriftsteller vermehrende

Leihbibliothek,

zur gefälligen Abnahme bestens.

Schwerte, 24. September 1869.

N. Löwenstein,
Buchbinder.

Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preussischen Regierung** gesetzlich gestattet.

Am 1. October d. J.

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **11,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 131 à **2000,** 6 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,500 Gewinne von **110, 100** etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung,** in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von

2 Thaler oder **1 Thaler** oder **15 Sgr.** am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuss,** versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

Gewinngelden wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in **Hamburg.**

Bestellungen

auf die
seit dem Jahre 1855 in **Dortmund** erscheinende

Westfälische Zeitung,

(22. Jahrgang)

(Preis pro Quartal incl. Stempelsteuer und resp. Postprovision: in der Expedition 1 Thlr. 7½ Sgr., durch die Post bezogen 1 Thlr. 15 Sgr.)

wolle man **möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt** machen, damit sämmtliche Nummern vom 1. des nächsten Quartals an effectuirt werden können.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme des auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tages und vertritt in politischer, socialer und volkswirthschaftlicher Beziehung die Grundsätze des **Fortschritts.**

Anzeigen aller Art finden durch die **„Westfälische Zeitung"** in **allen Theilen der Provinz** und den **angrenzenden Landestheilen,** ferner in den **Fürstenthümern Lippe-Detmold, Waldeck, Bückeburg** 2c. die zahlreichste und **zweckdienlichste** Verbreitung. Die **Insertionsgebühren** werden auf's **billigste berechnet.**

Abonnements

auf die

Modenwelt,

Preis pro Quartal 10 Sgr.,

die einzige billige **Moden-Zeitung** mit Original-Illustrationen, dabei an solchen ebenso reichhaltig, wie selbst die theuersten anderen derartigen Blätter, wovon heute die **erste Nummer** des neuen Jahrgangs erscheint, nimmt die unterzeichnete Buchhandlung entgegen. Auf Wunsch sendet dieselbe auch diese Nummer als **Probe gratis in's Haus.**

Carl Braus in Schwerte.

Kegel-Reglements.

vorräthig bei **Carl Braus.**

Marktpreise zu Schwerte am 23. September.

Zufuhr an	Scht.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.
Weizen:	144, à	3 — —	2 25 6	2 21 —
Roggen:	651, „	2 23 —	2 14 6	2 6 —
Gerste:	28, „	2 8 —	2 3 6	1 29 —
Hafer:	43, „	1 8 —	1 7 —	1 6 —
Kartoffeln:	74, „	1 — —	— 27 6	— 25 —
Butter:	à Pfd.	— 11 —	— 10 3	— 9 6

Eier: 10—12 St. 5 Sgr. **Brod: à 10 Pfd.**
9 Sgr. Zwiebeln: à Pfd. 7, 8 u. 9 Pfg.
Bohnen zum Einmachen: à Pfd. 1 Sgr.
Kappus: 40 Stück 1 Thlr.
An Vieh war aufgetrieben 20 St. Schweine, 3 Monat alt 14 Thlr., 6 Monat alt 18 Thlr.

Marktpreise zu Dortmund am 22. Septbr.

Weizen pr. Schffl.	2 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen . .	2 „	12 „	— „
Wintergerste .	1 „	— „	— „
Hafer	1 „	10 „	— „
Kartoffeln . . .	1 „	— „	— „
Heu, 100 Pfd. .	1 „	8 „	— „
Stroh	— „	28 „	— „
Butter, pr. Pfd. .	— „	11 „	— „
Eier 6 Stück . .	— „	2 „	6 „

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Markte in das von mir angekaufte Haus meines Schwiegervaters verlegte.

Indem ich bitte, mich auch ferner mit geehrtem Besuche zu erfreuen, erlaube ich mir zu bemerken, daß mein Lager in allen Sorten **Manufacturwaaren,** sowie in **Colonial-** und **Specereiwaaren, Tabak, Cigarren** ꝛc. aufs Reichhaltigste versehen ist.

Eine große Parthie **Kleiderstoffe** ist ausgelegt und verkaufe solche zu auffallend billigen Preisen.

Schwerte, 21. September 1869.

Carl Wirth.

Um Branntweintrinkern das Trinken schnell und gefahrlos zu entwöhnen, offerire ich ein sofort wirkendes Mittel. à 2 Thlr. Zugleich empfehle ich zur sofortigen Vertilgung der Wanzen, Ratten und Mäuse ein bewährtes Mittel. à 1 Thlr. **Jos. Grone in Ahaus.**

Höchster Gewinn: Rthl. 100,000 | Schon am 21. Oktober d. Js. | **Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung,** welche ein Gesammtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthlr. 2** — kann aber ev. folgende Preise, **die schon in Bälde gezogen werden,** erhalten:

1 zu Rthlr.	100,000 —	1 zu Rthlr.	60,000 —
1 „ „	40,000 —	1 „ „	20,000 —
1 „ „	16,000 —	1 „ „	8,000 — u. s. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpacket eingesandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

[redacted] Ganze zu Thlr. 2. —
[redacted] Halbe „ „ 1. —
[redacted] Viertel „ „ — 15 Sgr. [redacted]

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte Staats-Effecten-Geschäft von **Moritz Grünebaum** in Hamburg.

Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.

Die **„EXENTRICE“** **eine neue eiserne Häcksel- und Futterschneid-Maschine** übertrifft alle bisher dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung von Rädern fünf Längen, hat einen **Schneide-** und **Einlege-Raum** von 12 Zoll breit 27 Zoll hoch, faßt also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser; die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. — Der Preis ist **fl. 75** für Maschinen mit einem und **fl. 80** mit zwei Messer franco Bahnfracht.

Patent-Futterschneid-Maschinen kosten kleinste Sorte **fl. 35.**

Moritz Weil jun., Allerheiligenstraße 76. Frankfurt a. M.

Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am

21. October

beginnenden Ziehung der großen neuesten

[redacted]aats-Prämien-Verloosung

zu [redacted], in welcher zusammen 25000 Preise worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 162,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme erbittet baldigst,

H. Nester in Bremen.
Sielwall.

P. S. Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen wie sie hier keine andere Collecte aufzuweisen hat.

Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.

D. O.

Für nur **1 Thlr. 15 Sgr.** liefern alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz

„Die Post“ nebst Sonntags-Gratis-Beilage **„Das Haus“**

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung,

enthält in der **Abendnummer** in einer politischen **Rundschau** ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse, Original-**Correspondenzen, Referate** über Landtags- und Reichstagssitzungen am Sitzungstage. In der **Morgennummer:** Leitartikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft; Literatur, ein spannendes Feuilleton ꝛc. In beiden Nummern das **Neueste** durch **politische und Handels-Depeschen** beider hiesigen Telegraphen-Bureaux. Außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau.

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung“

enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauber ausgeführten Zeichnungen nebst Beilagen von Schnittmustern, welche es durch übersichtliche Anordnung leicht möglich machen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufertigen, u. ist dabei nicht wie in anderen Modejournalen auf die Eleganz **allein,** sondern auch auf die billige Herstellung Rücksicht genommen. Außerdem bringt das „Haus“ alle neue Erfindungen, welche für die Wirthschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Artikel, Gedichte ꝛc., dem Geschmack der Damenwelt angepaßt, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal **Alles, was man von einer Zeitung irgend** erwarten kann und erspart andererseits der **Hausfrau die besondere Ausgabe** für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordenen Frauen-Zeitung.

Mit dem 1. October cr. beginnt die „Post“ das 4. Quartal ihres vierten Jahrganges; nur ein rechtzeitiges Abonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geehrten Abonnenten.

In W. Langewiesche's Verlagshandlung in Barmen ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte:

Aus der Haus-Apotheke.

Für Gesunde und Kranke, für Jung und Alt, für gute und böse Zeit.

5 Erzählungen von Emil Frommel.

(Der Erzählungen für die Jugend und das Volk viertes Bändchen), klein Oktav.

Geheftet: Preis 10 Sgr.

Ueber die Gediegenheit des vorstehenden Büchleins hat sich die Presse mehrfach äußerst günstig ausgesprochen, was aus den Citaten nachstehender Zeitschriften zur Genüge hervorgehen wird:

Theologischer Jahresbericht von Hauck, IV. **Jahrg., 3. Heft.**

„Die 5 recht populär und angenehm erzählten Geschichten aus dem Leben suchen altbewährte christliche Hausmittel auf's Neue zu empfehlen, daß man bedenke, wie die bösesten Tage doch im Grunde die besten sind, daß ein Geduldiger besser ist, denn ein Starker, daß Gott die Einfältigen zu behüten weiß, und es wohlgethan ist, seine Sache Gott zur Rechtfertigung zu überlassen, endlich, daß Beten eines Christen bestes Handwerk sei! Wir machen auf diese gediegenen Erzeugnisse christlicher Belletristik aufmerksam.“

Straßburger Anzeige neuer Volksschriften, durch die von der dortigen Pfarrconferenz ernannte Commission für Volksbibliotheken 1869. III.:

„Ein vortreffliches Büchlein, in welchem auf eine anschauliche volksthümliche und recht launige Weise, nicht nur die Krankheiten bezeichnet und die Schäden aufgedeckt, sondern auch die wahren und guten Mittel der Heilung geboten werden, die rechte Salbe, statt der oft so abstoßenden Salbaderei, der Heilstrank ohne Gefahr im Breitwasser zu ertrinken, der Geruch des Lebens zum Leben, ohne die widrige Beilage der Gerüchlein, um derentwillen so Mancher die Arznei mit dem Glas zum Fenster hinauswirft. Frommel hat, wie selten Einer, die Gabe, den Nagel auf den Kopf zu treffen.

Zahnarzt

Herbermann,

wohnhaft in Düsseldorf, Königs-Allee Nro. 8, ist **Montag den 27.** und **Dienstag den 28. in Hagen** im Hôtel Glitz zu sprechen.

Kölner Dombau-Loose,

Hauptgewinn 25,000 Thlr.

à 1 Thlr.,

sind zu haben in der Expedition des Schwerter Wochenblattes.

Täglich

photographische Aufnahmen

H. Karhoff.

Fliegenpapier

vorräthig bei **Carl Braus.**

Etwaige unregelmäßige Besorgung unseres Blattes durch die Boten bitten wir uns gefl. sofort zur Anzeige zu bringen, damit wir diesem zeitig abhelfen können.

Die Expedition des Schwerter Wochenblattes.